



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hermann Ranke an Adolf Erman

Ranke, Hermann

Heidelberg, 06.10.1929

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-98021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-98021)

Griddberg, 6. Oktober 1929.

Sehr verehrten Leuten hier Professore!

Lassen Sie mich Ihnen auf das herzlichste danken
für das schöne Schreiben, das Sie mit Ihrer Liebens-
würdigkeit so freundlich mir in die Hände gelegt
haben. Bis gestern Nacht sah ich alle meine Freunde
der besten Tage darin gelassen, sah mich immer mit
Ihnen an ihre schönen Hörsäle und bedauerlich zügelte,
dass es hier ja auch war, und dass ich Ihnen nicht auf mein
liebste Laugen zugehen dürfte. Es ist mir eine große
deutliche Freude, weil ich mich mit Sie nur durch alte
Lieder und schöne Mäner mit ich, mit Sie nur
der Zeit-zeit meines zügelten Mittheilung erzähle,
insbesondere für meine Tätigkeit mit mich, der mich für mich
da meine Andeutungen aufzufassen fast über diese
Sache. Ich bin mit ob Ihnen herzlichst dankbar,
dass mir nur meine persönliche Aufzählung absteht.

Es ist der im Jahr 1363 vermählte Jean Lecog. Die Tochter
meines brüderlichen Neffen Pierre (1629-1683), nämlich
Susanne (1666-1755) wurde die Großmutter meines Jakob Bau-
doux, um dieses wurde ich der Großmutter meines Urgroß-
mutter Michaëlis geb. Baudoux geworden, deren Tochter die
Mutter meines Mutter war. Dieses laugatur, weiß wohl-
aber die Sache stimmt. Mein Jüngster, der vor wenigen
Jahren mit Leidenschaft in Affenhand geschickter ist, für
es mir nachzuerufen. So ist es aber meine gute Frau,
mache das, was die über der Hand der Raffenern ist
auch mir aus der Seele gesprochen ist. Hier will nicht
die, ob mir das, helfen Teil" nun die französische Sprache
sprachen oder nur die Dichterei --

• Mein Sohn ist es, das die über mich nur so unvorsichtiger
Sohn ein freundliches Gesicht haben! Unvergessen ist
mir die Heide meine Abhandlung, die ich als junge Silber-
arbeiter in der Rotunde mitarbeitete. Und unwillkür-
lich war baldigst drüben bei mir über damals, dem
völlig abgewandten der Gegenwart dieser auf, der mich folgte.

